

Modellflug-Club Aldersbach e.V.

Was verstehen wir eigentlich unter Flugmodellbau?

Was ist ein Flugmodell?

Es ist im Endeffekt ein Flugzeug im Kleinformat (meistens jedenfalls – es gibt Spezialisten, die bauen Flugmodelle bis zum Maßstab 1:1), dieses funktioniert natürlich ähnlich wie ein "echtes" Flugzeug.

Ein Unterschied ist der der Größe. Ein weiterer der, dass sich der Pilot nicht im Flugzeug, sondern am Boden befindet und die Steuersignale via Funk überträgt. Die ist die am weitesten verbreitete Methode der Steuerung.

Eine früher sehr weit verbreitete Methode ist die des Fesselflugs, bei dem der Pilot das Modell an (Steuer-) Leinen hält und sich immer im Kreis dreht.

Möglich ist es auch, das Modell beim so genannten Freiflug ohne Eingreifen durch den Piloten ähnlich wie einen Papierflieger fliegen zu lassen. Die Modelle haben dann eine Mechanik, die sie nach einer eingestellten Zeit wieder zurück zur Erde zwingt. Das ist natürlich am preisgünstigsten, die Gefahr, das Modell durch Abdriften zu verlieren ist aber sehr hoch, da man es nicht vom Boden aus steuern kann, wenn es in der Luft ist.

Aufbau eines Flugmodells: Die Modelle sind entweder scale (maßstabsgetreu), semi-scale (zur besseren Umsetzung als Modell abgeändert) oder rein zweckmäßig.

Der Anfänger sollte zweckmäßigerweise mit einem Zweckmodell anfangen. Dieses ist in der Regel recht einfach im Aufbau und von den Flugeigenschaften unkritischer.

Beim Modellkauf gibt es 2 Möglichkeiten:

Zum einen einen Baukasten und zum anderen ein Fertigmodell. Für diese Entscheidung hilft am besten die Überlegung, ob die persönlichen handwerklichen Fähigkeiten zur Herstellung eines Flugmodells ausreichen; auch eine Art Werkstatt muss vorhanden sein.

Auch bei den so genannten Fertigmodellen kann man häufig nicht sofort fliegen, sondern muss noch letzte Montagearbeiten durchführen, wofür aber auch ein mittelgroßer Küchentisch ausreicht. Auf jeden Fall sollte man vor dem Kauf Kontakt mit einem Modellflugclub aufnehmen und sich dort beraten lassen.

Das Folgenden soll lediglich einen ungefähren Eindruck der für den Einsteiger interessanten Modelltypen geben.

Trainermodell, auch mit Motor:

Zweckmäßig, erinnert oft an eine Cessna;

reines Segelflugmodell, als Trainer rein zweckmäßig - wird meist mit Gummiseil-Hochstart auf Ausgangshöhe zum anschließenden Segelflug gebracht.

Elektro-Segelflugmodell:

Als Trainer rein zweckmäßig; wird durch den Elektromotor auf Ausgangshöhe zum anschließenden Segelflug gebracht.

Einfaches Elektroflugmodell:

In letzter Zeit sind vor allem von der Firma Multiplex einfache und preisgünstige Modelle dieser Art in reiner Styropor-Bauweise auf den Markt gekommen.

Slowflyer:

Langsam fliegende, relativ kleine Modelle, die noch in Indoor und Outdoor (Parkflyer) eingeteilt werden;

Sie sind einfach zu fliegen und das Modell selbst ist auch häufig sehr kostengünstig. Bedingt durch die Größe sind aber auch die RC-Komponenten (Micro-Komponenten) sehr klein und dadurch im Vergleich zu Standard-Komponenten sehr teuer.

HLGs (Hand Launch Gliders):

Diese "Wurfgleiter" sind kleine Segler um 150 cm Spannweite. Sie sind häufig sehr einfach aufgebaut. Da allerdings auch Wettbewerbe mit HLGs ausgetragen werden, gibt es natürlich auch High-Tech Varianten. Sie versprechen aber in jedem Fall eine Menge Flugspaß und haben mit ihrer Größe eigentlich nur einen Nachteil. Dadurch werden auch hier meist teure Micro-Komponenten benötigt.

Einige Konstruktionen, wie der "Substitute" von Höllein, haben aber auch genügend Platz für Standard-Komponenten. Bauplan-Modelle Sehr beliebt sind teilweise auch diese Modelle, die sich in Form von Bauplänen in den Modellbauzeitschriften befinden. Meist handelt sich um gut durchdachte Modellkonstruktionen. Nur ein dort als Anfängermodell gekennzeichnetes Modell muss nicht zwingend auch anfängertauglich sein. Schließlich werden die Modelle nicht von Anfängern konstruiert.

Weiterhin erfordert die Herstellung eines solchen Modells noch mehr handwerkliche Kenntnisse, da hier alles aus Holzbrettchen selbst ausgeschnitten werden muss und keine Vorfertigung vorliegt. Diese Liste ist keineswegs vollständig. Die Vielfalt im Flugmodellbau ist nahezu unbegrenzt.

Der Einstieg in den Flugmodellbau:

Oder wie lernt man Fliegen?

- Geduld Für den Erfolg - mehr oder weniger viel Zeit Um das Hobby Modellflug auszuüben! - einen "Lehrer" Zum Lernen (z.B. ein erfahrener Pilot im Verein oder bei einer Flugschule) - ein Flugmodell gegebenenfalls

mit Klar, oder? Motor und Akku bzw. Tank - eine Fernsteueranlage damit die Steuerbefehle vom Piloten zum Modell übertragen werden können. - einen Platz, z.B. eine Wiese, zum Fliegen und eine private Versicherung oder die Mitgliedschaft bzw. Anerkennung als Gastflieger in einem Flugmodellbauverein

Und weiter ?

Den rechtlichen Rahmen darf man nicht außer Acht lassen.

Kurz das Thema:

Man kann hier natürlich nicht jeden einzelnen Paragraphen aufzählen, sondern muss auf die Literatur zum Thema und die Fachpresse verweisen. Der einfachste Weg, (fast) allen rechtlichen Aspekten aus dem Weg zu gehen, ist der Eintritt in einen Flugmodellbauverein. Hier wird der Einsteiger entweder beraten, oder es wird wie allgemein üblich alles für ihn erledigt. Die meisten Vereine sind im DMfV (Deutscher Modellflug Verband) oder einer ähnlichen Vereinigung, die für eine günstige Versicherung der Vereinsmitglieder sorgen. Dann bezahlt das Vereinsmitglied den Versicherungsbeitrag mit dem Vereinsbeitrag, darf aber nur mit bestimmten Auflagen fliegen. Dies wird in einer so genannten Flugplatzordnung festgehalten, an die sich jedes Vereinsmitglied halten muss. - Möchte sich der Einsteiger dagegen auf einer Wiese seines Vertrauens austoben gibt es mehrere Punkte, die er beachten sollte. Erstens muss er sich danach richten in welcher Entfernung sich der nächste Flugplatz/hafen befindet. Denn hier gibt es abhängig vom jeweiligen Ort einen bestimmten Sicherheitsabstand zum Flugplatz/hafen, nach dem sich der Einsteiger zwingend erkundigen sollte. Weiterhin muss sich der Flugwillige die Erlaubnis des Eigentümers des Grundstücks einholen und er muss eine private Versicherung vorweisen können. Verein ?!

Man kann sich den Einstieg durch den Eintritt in einen Verein wesentlich erleichtern kann. Bei vielen Modellflugvereinen gibt es die Möglichkeit, für eine meist begrenzte Zeit (z.B. 1 Jahr) als so genannter Gastflieger zu fliegen ohne Beitrag zu zahlen. Ich würde empfehlen, dies wenn möglich auch in Anspruch zu nehmen, um erst einmal zu sehen, ob das Interesse auch bestehen bleibt.

Denn die Einstiegskosten sind doch relativ hoch. Bei guter Planung muss das Ganze aber nicht unerschwinglich sein.

Hier hilft ebenfalls ein Verein, gelegentlich auch der nächste Modellbauhändler, am besten weiter. Im Modellbau bewegen sich die Preise so gut wie unüberschaubar (fast unbegrenzte Vielfalt / generelle Preissenkungen / Sonderangebote).

Etwas, das für alle Bereiche gilt, kann man aber doch sagen. Wenn man zum Beispiel weiß, dass man auf jeden Fall weitermachen will, ist es sinnvoll sich gleich eine vernünftige und ausbaufähige Fernsteueranlage neusten Standards zu kaufen. Weiterhin sollte man darauf achten, das man mehrere Modelle abspeichern kann. Dabei sind die unterschiedlichsten Funktionen möglich, die sonst eigentlich nur durch komplizierte (viel zu schwere und platzraubende) Mechaniken im Modell

selbst möglich sind. Bei komplizierteren Modellen, die solche Funktionen benötigen, wird es dann notwendig werden, sich noch eine weitere Fernsteuerung zu kaufen.

Der Kauf von einer Fernsteuerung pro Modell ist grundsätzlich Unsinn, der Nachkauf der restlichen RC- (Fernsteuer-) Komponenten, wie Empfänger, Servos und Akkus, reicht völlig aus, wobei auch diese durchaus das Modell wechseln können. Auch beim Flugmodell kann man sparen. Die richtige Auswahl ist hier ebenfalls sehr wichtig. Man sollte nicht gleich das teuerste, größte und komplizierteste Modell kaufen. Aber auch die ganz billigen Modelle taugen meist nicht sehr viel. Meiner Meinung nach am besten geeignet ist ein einfaches Segelflugmodell mit ungefähr 2m Spannweite und einem kräftigen Elektromotor oder kleinen Verbrennungsmotor. Doch zur richtigen Modellwahl möchte ich eigentlich nicht mehr sagen. Gespräche mit einem Profi aus dem nächsten Verein oder dem nächsten Modellbauhändler kann ich nicht ersetzen.

Ich werde jegliche E-Mails natürlich so gut ich kann beantworten. An dieser Stelle bleibt nur noch, das ein Fehlkauf eines billigen Modells, mit dem man dann doch nicht zum Fliegen kommt, im Endeffekt teurer wird als der Kauf eines vernünftig gewählten. Ich habe so meine Erfahrungen mit einem eigentlich tollen Modell gemacht, das zwar sehr schön fliegt, aber leider schon bei etwas Wind rückwärts oder viel zu schnell fliegt. Die ersten Flugversuche Bei den ersten Flugversuchen ist es wichtig, das man sich eine Person aus dem Verein sucht, mit der man gut auskommt, und sich dann nur noch auf den Rat dieser Person verlässt.

Denn zu viele eingeholte Meinungen führen meist nur zu Verwirrung und Unzufriedenheit. Mit dieser Person sollte man dann auch fliegen. Hierfür gibt es zwei Möglichkeiten. Erstens das Prinzip des Übergebens der Fernsteuerung. Dabei stehen Schüler und Lehrer nebeneinander und der Lehrer übernimmt bei Bedarf die Fernsteuerung. Die zweite Möglichkeit ist ein sogenanntes Lehrer-Schüler-Kabel. Dazu sind zwei Fernsteuersender des gleichen Herstellers notwendig. Diese müssen jeweils für Lehrer- bzw. Schülerbetrieb ausgelegt sein. Im Flugbetrieb sieht das dann folgendermaßen aus:

Lehrer- und Schülersender sind miteinander durch das Kabel verbunden und der Lehrer kann mit einem Schalter die Kontrolle über das Flugmodell dem Schüler entweder übergeben oder selber übernehmen. Der Vorteil besteht darin, dass ein Schalter in einer brenzigen Situation schneller umgelegt ist als man den Sender übergeben kann (Nichts ist unmöglich: Wie war das noch als mir plötzlich ein Baum in die Flugbahn sprang?).

Über all dies kann man sich natürlich am besten beim Modellbauhändler oder direkt im Verein informieren, u.zw. beim MFC Aldersbach e.V.

siehe [Erreichbarkeit](#)